

Im Gespräch mit: Christian Di Ronco

Mit einem Spielplan voller Comedy startet das Trottentheater Neuhausen in eine neue Saison. Kulturreferent Christian Di Ronco sagt, welche Künstler es auf die Bühne des Trottentheaters schaffen und warum das kulturelle Angebot Zukunft hat.

«Kultur ist nie kostendeckend»

Marielle Heeb

Das älteste Gebäude Neuhausens, die ursprüngliche Weintrotte, ist seit letztem Samstag wieder ein belebter Ort der Unterhaltung. Das Zauberkünstler-Duo Junge Junge läutete das neue Theaterprogramm ein. Wer die Neuhauser Bühne betritt, das entscheidet Gemeinderat Christian Di Ronco jedes Jahr neu.

Herr Di Ronco, wann haben Sie das letzte Mal im Theater gelacht?

Christian Di Ronco: Vor vier Wochen. Auf Einladung eines Veranstalters besuchte ich eine Theateraufführung in St. Gallen. Ein sehr vergnüglicher Abend. Mit solchen Besuchen verschaffe ich mir Einblick in die Bühnenpräsenz neuer oder unbekannter Künstler. So entscheide ich, wer zukünftig auf der Bühne des Trottentheaters zu sehen ist.

Was muss ein gutes Theaterstück erfüllen, damit es einen gemütlichen Fernsehabend übertrifft?

Di Ronco: Der grosse Unterschied zwischen Fernsehen und Theater ist für mich, dass man den Künstler und die Atmosphäre live miterlebt. Ich gehe zur Entspannung und Unterhaltung ins Theater, um dort einen lustigen und vergnüglichen Abend zu verbringen.

Jährlich investiert die Gemeinde Neuhausen rund 150 000 Franken in Kulturförderung. Blickt man auf das aktuelle Programm, so findet man vor allem Comedy. Inwiefern hat das öffentlich finanzierte Programm intellektuellen Anspruch?

Di Ronco: Ist Comedy denn nicht intellektuell? Ich denke schon. Das Trottentheater wird jährlich mit einer Summe von 15 000 bis 20 000 Franken unterstützt. In der Programmauswahl sind wir frei. Klar, das Vergnügen liegt im Fokus unserer Zusammenstellungen, das kommt beim Publikum immer gut an. Durchschnittlich sind 125 der 150 Sitzplätze besetzt. Ich bevorzuge im Trottentheater aber ein heiteres



Gemeinderatsmitglied Christian Di Ronco will das Trottentheater diese Saison so oft wie möglich besuchen. BILD JULIA LEPPIN

«Das Trottentheater soll als Sprungbrett für unbekannte Künstler dienen.»

Christian Di Ronco
Gemeinderatsmitglied
von Neuhausen

Programm und nicht unbedingt Dramatisches oder Trauriges.

Warum?

Di Ronco: Ein lustiger Abend und der Kontakt mit Kulturinteressierten sollen hier im Trottentheater im Vordergrund stehen.

Ein Gemeinderat, der in seiner Funktion Theaterprogramme zusammenstellt – wie lässt sich das vereinbaren?

Di Ronco: Das ist kein Widerspruch. Als Gemeinderat stehen nicht nur strategische Aufgaben, sondern auch Tagesgeschäfte auf dem Programm. Die politische Verantwortung muss ich aber in jedem Fall über-

nehmen. Davor kann ich mich nicht verstecken.

«Ich bin gespannt, was ich da für die nächste Spielzeit eingekauft habe», sagten Sie vor einem Jahr gegenüber den SN. Welche Überlegungen stecken hinter dem aktuellen Programm?

Di Ronco: Jeden Künstler auf der Trottentheater-Bühne habe ich zuvor bereits live oder im Internet gesehen. Trotzdem ist es immer spannend mitzuerleben, wie die Vorstellung beim Publikum ankommt. Ich versuche, beliebte Künstler im Abstand von zwei bis drei Jahren wiederholt zu engagieren, damit sie ihr neues Programm

präsentieren können. Zwei regionale Theatergruppen sind fester Bestandteil des Programms. Doch ich möchte nicht nur Altbewährtes zeigen: Das Trottentheater soll auch als Sprungbrett für unbekannte Künstler dienen. Die Bandbreite der Eintrittspreise liegt deshalb je nach Vorstellung zwischen 25 und 50 Franken.

Neuhausen ist die Gemeinde mit dem kantonal höchsten Ausländeranteil. Was tun Sie, um die ganze Bevölkerungsbreite ins Trottentheater zu locken?

Di Ronco: Kultur spricht immer nur einen Bruchteil der Bevölkerung an – ein einziges Angebot kann nie alle begeistern. Nebst vielen Stammkunden spiegelt sich die multikulturelle Zusammensetzung unserer Gemeinde im Trottentheater wider. Jede Vorstellung lockt ein anderes Publikum hierher. Kultur ist aber nicht gleich Trottentheater. Erst die Vielzahl an Angeboten und Veranstaltungen macht das Kulturangebot so vielfältig, wie es ist. Zudem vermieten wir die Trotte an Privatpersonen, so profitiert jeder von diesem Kulturraum.

Viele kulturelle Angebote in der Region schreiben rote Zahlen, nun wurde das SIG-Areal als weiteres Neuhauser Kulturzentrum eröffnet. Machen Sie sich Sorgen um das Weiterbestehen des Trottentheaters?

Di Ronco: Kultur ist nie kostendeckend und hat diesen Anspruch gar nicht – im Gegenteil: Kultur darf etwas kosten. Hier bietet die Gemeinde gewissermassen einen Service public. Jedes Kulturangebot erachte ich als Bereicherung für unsere Gemeinde. Schliesslich verfolgt jeder ein anderes Ziel und spricht somit ein anderes Publikum an. Deshalb bin ich überzeugt, dass das Trottentheater Zukunft hat.

Wie oft wird man Sie dieses Jahr im Trottentheater antreffen?

Di Ronco: Möglichst oft – ich will mir mindestens drei Viertel der Vorstellungen anschauen. Teilweise kommt es zu Überschneidungen mit Gemeinderatsterminen. Ich freue mich aber auf jeden Abend, bei dem ich dabei sein kann.

Event Das Duo Junge Junge machte den Saisonstart mit dem Programm «Hut ab!»

Verzaubert – Saisoneneröffnung im Trottentheater Neuhausen

Noch war alles mit rechten Dingen zugegangen. «Ich kann ja nicht zaubern», schmunzelte **Gernot Bohnenberger** am Samstag auf der Trotten-Bühne und öffnete die Hände. Die Münzen waren in der Hand, mit der er sie aufgelesen hatte – zum letzten Mal, denn ab nun tauchten sie immer da auf, wo man sie nicht erwartete. Mit seinem jüngeren Bruder **Wolfram Bohnenberger** bildet er das Zaubercomey-Duo Junge Junge, das mit dem Programm «Hut ab!» die diesjährige Saison im Trottentheater in Neuhausen einläutete.



«Die Atmosphäre ist sehr schön hier.»

Sandra Widmer, Bernadette und Rahel Pietroboni

Vor der Vorführung lockte ein Apéro im Trotten-Bistro, an dem sich regelmässige Theatergänger treffen und über das neue Programm unterhalten konnten. Andere waren zum ersten Mal da und schauten sich in den alten Mauern um: «Die Atmosphäre ist sehr schön hier», meinen **Sandra Widmer, Bernadette und Rahel Pietroboni**. Die drei haben das Zauberduo bereits einmal in Singen gese-

hen und waren so unterhalten, dass sie sich die Show nicht entgehen lassen wollten. Die Zauberer verbanden ihre verblüffenden Tricks mit lustigen oder inspirierenden Geschichten und Monologen. Über Selbstironie und offenerherzigen Charme zogen sie das Publikum auf ihre Seite und lenkten so die Zauberei weg vom Reinlegen und hin zu gemeinsamem



Staunen. Das Publikum wurde oft in das Stück einbezogen und machte meist freudig mit. «Es war nichts abgesprochen», versichert **Brigitte Müller**, nachdem sie zuvor unerwartet auf der Bühne Teil einer magischen Schiffsreise nach New York wurde. «Das Publikum mit einzubauen, verleiht dem Stück Spontanität und eine aufregende Unberechenbarkeit», meinen sie und ihre Freundin **Sabine Baumann**. Wie jeden Abend wurden die Gäste von **Walter Rüeegg** hinter dem Kassentisch begrüsst. Seine Frau **Alice**

und er haben seit 40 Jahren den Ticketverkauf organisiert. Heute ist **Walter Rüeegg** noch für die Abendkasse verantwortlich. **Alice Rüeegg** stellte 25 Jahre lang das Programm für das Trottentheater zusammen, was die beiden in engen Kontakt mit unzähligen Kunstschaffenden brachte. **Walter Rüeegg** hat fast alle Vorstellungen im Trottentheater gesehen. «Nur wenn etwas kam, das mir nicht passte, habe ich mich manchmal leise rausgeschlichen», meint er schmunzelnd.

Dominic Caviezel

